Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Sozialwissenschaften (Bachelor)
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2019
Land:	Ungarn
Stadt:	Budapest
Praktikumseinrichtung:	Budapester Zeitung
Homepage:	https://www.budapester.hu/

An einem sonnigen Frühlingstag kam ich am Keleti palyaudvar an – dem internationalen Bahnhof Budapests. Verunsichert darüber, wo man am besten Euro in Forint tauscht (ja, leider ist Ungarn nicht Teil der Währungsunion), stieg ich in das erstbeste Taxi, bei dem man mit Euro zahlen konnte. Für die 10-minütige Fahrt wurde mir 25 Euro berechnet, das ist natürlich für ungarische Verhältnisse Wucher. Besser ist es, mit der EC- oder Kreditkarte am Automaten ein Ticket für die Metro zu kaufen. Das kostet umgerechnet ungefähr einen Euro. Noch viel besser ist es, zur Info zu gehen. Dort bekommt man für zehn Euro ein Monatsticket für Studenten. Hierfür benötigt man jedoch einen internationalen Studentenausweis (Kosten: ca. 15 Euro), welcher aber insgesamt zu empfehlen ist!

Ich bin somit mit dem Zug von Augsburg nach Budapest gereist. Bei der ersten Anreise hatte ich einen Umstieg in München, auf der Rückfahrt sogar eine Direktverbindung. Es ist sehr komfortabel und man hat den Vorteil, dass man so viel Gepäck mitnehmen kann wie man möchte. Preislich kann man für den Zug mit circa 60-100 Euro rechnen. Die Infrastruktur ist in Budapest sehr gut ausgebaut. Mit der U-Bahn kommt man besonders sehr schnell voran. Alle Ziele in der Stadt sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos zu erreichen. Es empfiehlt sich auf jeden Fall eine Monatskarte zu kaufen - dann hat man mit Sicherheit nie Probleme nach Hause zu kommen und kann einfach immer überall (Tram, Bus, Metro) einsteigen. Außerdem lassen sich damit sogar die Schiffe des Budapester Nahverkehrs nutzen, welche innerhalb der Stadtgrenzen auf der Donau fahren.

Die Lebenshaltungskosten sind im Allgemeinen recht bis sehr günstig für eine Metropole. Lebensmittel bekommt am günstigsten in den deutschen Discountern Aldi und Lidl. Je länger der Aufenthalt und die vorherige Planung, desto wahrscheinlicher ist es eine sehr günstige Unterkunft zu finden. Ich habe für drei Monate in einer hostelartigen Unterkunft im Einzelzimmer monatlich 350 Euro gezahlt. Die Kaution betrag ebenfalls 350 Euro. Das Zimmer habe ich unter erasmusu.com gefunden. Hier werden verifizierte Unterkünfte für Studenten in ganz Europa angeboten. Die Suche hatte sich zwar lange hingezogen, doch waren die Mitarbeiter der Webseite sehr hilfsbereit. Insgesamt habe ich aktiv zwei Monate lang gesucht. Wer mindestens ein halbes Jahr bleibt, sollte schneller und günstiger fündig werden. Die 400 Euro Zuschuss sind also für die Miete völlig ausreichend – für alles Weitere wohl nicht. Ich habe ca. 650 Euro monatlich ausgegeben. Erasmus-Zuschuss, Kindergeld und ein wenig Erspartes machen den Aufenthalt also locker möglich. Abseits der gängigen Touristenfallen lässt es sich in Budapest finanziell sehr gut aushalten. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass der Durchschnittsverdienst, je nach Schätzungen, zwischen 400 und 700 Euro in Ungarn liegt.

Mein Praktikum absolvierte ich bei der Budapester Zeitung. Das Wochenmagazin besteht aus dem Chefredakteur, freien Mitarbeitern und Praktikanten. Während meiner Zeit in Budapest waren es zwischen 3 und 7 Praktikanten. Dabei handelte es sich jedoch um eine Ausnahme, da normalerweise nicht so viele Praktikanten angestellt sind. Ein Artikel pro Woche war Pflicht. Außerdem wurden die Tätigkeiten für die Social-Media-Kanäle der Zeitung innerhalb der Praktikanten aufgeteilt (Twitter, Facebook, Instagram). Da es seit geraumer Zeit keine eigenen Räumlichkeiten für die Redaktion gibt, trifft man sich mit der Betreuerin in Cafés und mit dem Chefredakteur freitags in einer Anwaltskanzlei. Demensprechend locker und angenehm ist die Arbeitsatmosphäre. Meine Artikel habe ich somit zu Hause und in einigen der zahlreichen Cafés der Stadt geschrieben. Somit ist man so frei wie es nur möglich ist in der eigenen Arbeitsgestaltung. Das hat natürlich nicht nur Vorteile. Wem es schwerfällt sich zu motivieren oder feste Arbeitszeiten und einen eigenen Arbeitsplatz bevorzugt, kann das herausfordern. Ich konnte vor meinem Aufenthalt kein Ungarisch – und daran hat sich seitdem – bis auf ein paar Höflichkeitsfloskeln – auch nichts geändert. Da ich für ein deutschsprachigen Magazin geschrieben habe, war das auch kein Problem. Trotzdem wären Ungarisch Kenntnisse für die Arbeit von Vorteil gewesen.

In Ungarn herrscht kontinentales Klima, sprich heiße Sommer und bitterkalte Winter. Der April war durchwegs sonnig und angenehm. Der Mai war äußerst regenreich und kalt. Im Juni war es warm bis sehr heiß und schwül.

Mit Ungarn hatte ich bei Terminen oft zu tun. Hier zeigten sie sich durchwegs freundlich und hilfsbereit. Im Alltag sah das schon ein wenig anders aus. Wenn Deutschland eine Servicewüste ist, kann man Ungarn als Death Valley betiteln. Dank Google und Beharrlichkeit bekommt man aber was man möchte. Privat hatte ich kaum Kontakt zu Ungarn. Meine wechselnden und bis zu 11 Mitbewohner waren aus allen Herrenländern – mit Ausnahme von Ungarn.

Hier eine Auswahl in Sachen Freizeitaktivitäten:

- Die Fischerbastei plus Matthiaskirche
- Eine Schiffsfahrt auf der Donau (sehr günstig mit dem ÖPNV!)
- Gellért Berg (besonders bei Nacht)
- Tramlinie 2
- Stadtgärtchen plus Zoo
- Thermalbäder (v.a. Gellért Bad und Széchenyi-Heilbad)
- St-Stefan Basilika
- Dohany Synagoge plus jüdisches Museum
- Martkhalle
- Freiheitsbrücke
- Goszdu-Partymeile
- Die „Fröcs-Terasz“ beim Budapest Eye
- Ruinenkneipen Szimpla Kert und Fogas
- Schloss Gödöllö
- Historische Metro Linie 1

Aber mein Tipp ist: Einfach so viel wie möglich mitnehmen: tagsüber und nachts die Stadt erkunden, schließlich ist Budapests Nachtleben einzigartig.

Insgesamt kann ich das Praktikum und die Stadt empfehlen. Die drei Monate haben mein Leben bereichert. Budapest ist in vielen Belangen eine wunderbare Stadt, in der es sich sehr gut leben lässt. Man kann nur gespannt sein, wie sich die ungarische Hauptstadt weiterentwickelt.

Fazit zum Praktikum bei der Budapester Zeitung: Mir wurden sehr viele Freiheiten gelassen und sehr viel zugetraut. Da die Betreuung recht knapp ausgefallen war, ist es auf jeden Fall empfehlenswert bereits erste journalistische Erfahrungen zu haben.